

Augustinerkloster wieder zurückzugeben (Landesarchiv, Fasz. 275). — 1584, 25. III., wird die Restituierung durchgeführt. — 1590 wird der Konvent wegen der Ermordung des Priors in der Kirche veranlaßt das Kloster zu verlassen. — 1593, 3. IV., kehrt der Konvent wieder zurück. — 1683 Kloster und Kirche von den Türken niedergebrannt. — 1687 wird mit der Schenkung der Maria Sidonia verwitweten Fürstin von Liechtenstein auf der Kirche ein blecherner Turm mit einer Glocke errichtet. — 1696 gibt Johann Christ. Reichsgraf von Rothal dem Konvent ein Darlehen von 500 fl. zur Wiederherstellung der Klostergebäude. Anlässlich der Konversion des Kurfürsten Friedrich August von Sachsen zum Katholizismus 1697 wurden dem Kloster größere Zuwendungen gemacht, so daß unter Prior P. Aegidius Ott (1688—1700) die Kirche durch einen Zubau gegen die Frauengasse erweitert werden konnte (Kirchl. Top., IV 80). — 1714, 24. II., Brand. — 1728 sucht der Konvent beim Stadtrate an, zweimal jährlich „leihen“ zu dürfen, da es ihm noch immer nicht möglich war, das durch den Brand verwüstete Kloster mit der Kirche wieder herzustellen. — 1735 wird der Wiederaufbau begonnen. Der westliche Teil des Kreuzganges wird demoliert und der neue Trakt wird unter langen Streitigkeiten mit dem Stadtrate um 4 Schuh gegen die Straße vorgeschoben. Unter Prior P. Gottfried Claa (1740—43) wird an der Epistelseite gegenüber der Loretokapelle (früher Chreospach-

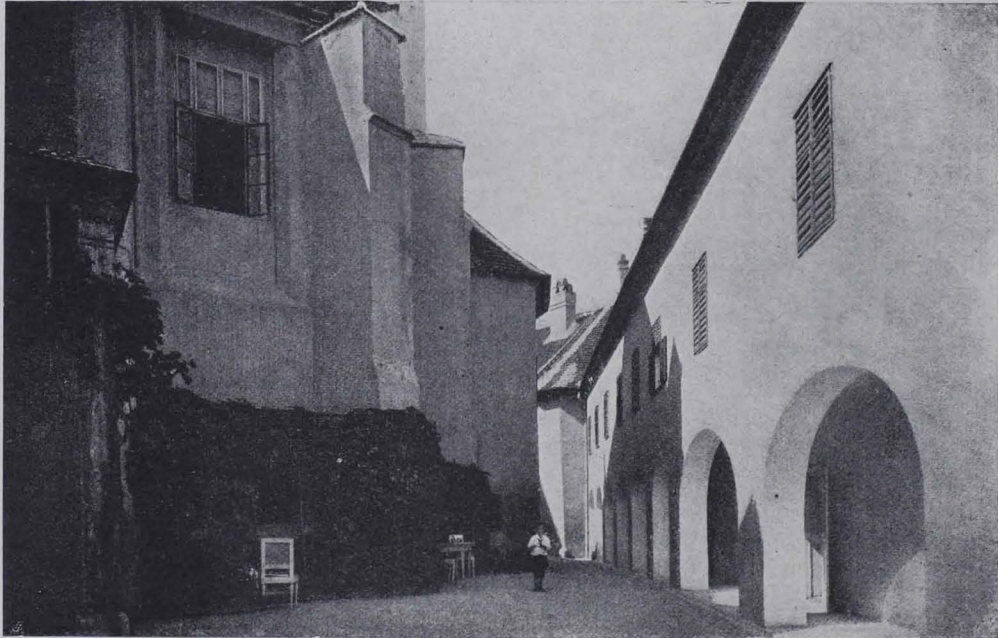


Fig. 59. Baden, Hofgebäude, Chor der ehemaligen Augustinerkirche (S. 30).

kapelle) die hl. Kreuzkapelle angebaut; die Westfront der Kirche wird gegen die Frauengasse hinausgerückt. — 1811 Aufhebung des Konventes wegen Mangels an Subsistenzmitteln. — 1812 großer Brand. Die Ruinen werden vom Religionsfonds übernommen und verpachtet. — 1818 von Josef Friedrich Freiherrn von Haan Haanendahl käuflich erworben und teilweise mit Beihilfe des Kaisers wieder hergestellt. — 1826 kauft Kaiser Franz I. das Klostergebäude samt der Kirche, die zum Gottesdienst eingerichtet und zur Hofkirche erklärt wurde. — 1827, 29. V., Wiedereinweihung.

Lage. Lage: Die Westfassade tritt über die lange Front des ehemaligen Klostergebäudes gegen die Frauengasse vor und wird zu dieser in einer konkaven Krümmung übergeleitet; beherrschend für das Straßenbild.

Charakteristik. Charakteristik: Die jetzige Kirche wird nur von dem westlichen Zubau von ungefähr 1700 gebildet. Der westliche gotische Teil wurde zum Teil demoliert, zum Teil verbaut. Die mittlere Partie an Stelle des jetzigen Hofes hinter der Kirche wurde demoliert; in den Räumen an der Südseite des Hofes sind noch zwei gotische Strebepfeiler mit steinernen Wassernasen erhalten. Das gotische Presbyterium ist noch erhalten, wurde aber durch eine eingezogene Decke unterteilt und zu profanen Zwecken verwendet. Chorschluß aus dem Achteck; Strebepfeiler zweimal abgetrepppt, pultförmige Abdachung mit vorgesetztem Steilgiebel; hohe vermauerte Spitzbogenfenster (Fig. 59). Im ersten Stock sind noch die gratigen Gewölbe erhalten. Die jetzige Kirche ist einschiffig; zwei rechteckige Joche mit gratigem Kreuzgewölbe, beiderseits seichte